

## Noch 15 Baumplätze frei

### Erinnerungswald: Idee soll wiederbelebt werden

**Obernkirchen.** Der Grundgedanke ist, einen Bogen zu spannen: von der Vergangenheit über die Gegenwart bis weit in die Zukunft hinein – schließlich werden Bäume wie Eiche oder Buche älter als eine Menschengeneration. Doch in den letzten zwei Jahren ist die Idee des Erinnerungswaldes etwas in die Vergessenheit geraten. Seit zwei Jahren wurde neben der Lieth kein Baum mehr gepflanzt. Die Idee zum Erinnerungsfeld entstand 1998 im Verkehrs- und Verschönerungsverein, dem damals noch der Garten- und Landschaftsbauer Gerhard Kirchner vorstand. Als Standort wurde nach einem längeren Auswahlprozess das Umfeld der Lieth ausgewählt. Nicht ohne Grund: Dort war der alte Baumbestand teilweise längst überaltert, immer wieder mussten dort Buchen und Eichen gefällt werden. Dadurch entstanden große Lücken, die wieder aufgeforstet werden sollten.

Mit dem Pflanzen der Bäume sollte an bestimmte Ereignisse wie Geburten, Hochzeiten, Jubiläen oder zum Gedenken an einen Verstorbenen erinnert werden.

Kirchner, der sich in jedem Jahr einmal gründlich im Erinnerungswald umsieht und mit seiner

Gärtnertruppe auch die notwendigen Beschneidungen vornimmt, sieht den Wald als

„Generationenvertrag“: „Dort haben unsere Vorfahren Bäume gepflanzt, über die wir uns heute freuen.

Und wir sollten diese Tradition an unsere Nachkommen weitergeben.“ Jede Generation sollte einen

Beitrag leisten, meint Kirchner. Diesem gefällt das Umfeld der Lieth, weil es stets ein lebendiger Ort war

und ist: Dort wurden einst mit dem Blick in die Norddeutsche Ebene die Ziegen gehütet, dort wurde

gefeiert, dort steht nicht ohne Grund heute die Liethhalle. Hier spüre man ihn, den Geist der Ahnen:.

„Bäume zu pflanzen, heißt, an die Zukunft zu denken.“

Bevorzugt sind Buchen, Rosskastanien, Eberesche und Eichen, denn sie entsprechen den

Standortbedingungen und tragen dazu bei, „den Charakter dieses ehemaligen Hütewaldes zu erhalten“.

Bisher sind in den Wintermonaten November bis April, der Pflanzzeit also, über 15 Bäume gepflanzt

worden. Es besteht die Möglichkeit, einen kleinen Stein oder eine Erinnerungsplakette am Baum

anzulegen.

Kirchner rät davon ab, selbst einen Standort zu suchen und dort einen Baum zu pflanzen: „Das macht

wenig Sinn.“ Eichen etwa würden eine Radius von gut 15 Metern benötigen, um sich gut entwickeln zu

können, da sollte schon der Fachmann mit einbezogen werden. rnk